

Selbst aus dem Schlamm gezogen

Ein Jahr nach der Sturmflut: Wie der Campingplatz „Fördeblick“ in Westerholz das Chaos beseitigte

Paulina von Ahn

Die Saison ist überstanden und die Zeltplätze sind winterfest. Wer sich auf dem Gelände des Campingplatzes Fördeblick in Westerholz umsieht, vermutet nicht, dass hier vor knapp einem Jahr das Chaos herrschte.

In der Nacht vom 20. auf den 21. Oktober 2023 hatte die schwere Sturmflut die Küste von Langballigau und Westerholz verwüstet. Gastronomen, Touristenshops und auch die Campingplätze hatten noch lange mit den Nachwirkungen zu kämpfen. „Wenn man es nicht selbst gesehen hat, kann man sich das gar nicht vorstellen“, sagt Arne Schwerin, der erste Vorsitzende des Campingplatzes „Fördeblick“, ein Jahr später. Im Februar diesen Jahres hatte er den Vereinsvorsitz und damit auch die Verantwortung für die Aufräumarbeiten übernommen.

Chaos und Zerstörung

Zum Zeitpunkt der Sturmflut war der Campingplatz bereits geschlossen. Abgesehen von einem Wohnwagen, der auf dem Platz überwintern sollte, waren alle Zelte abgebaut, dennoch hatte die Flut genügend Anlaufstellen gefunden, um Verwüstung zu schaffen. „Ich hatte Tränen in den Augen. Das konnte man gar nicht in Worte fassen.“ Arne Schwerin erinnert sich an weggespülte Zaunteile, kaputte Stromkästen, verschlammte Weg- und Rasenflächen und unter Wasser stehende Gebäude.

Hinzu kamen fremde Objekte, die ihren Weg auf den Campingplatz gefunden hatten wie mehrere Boote aus dem Hafen und bis zu 60 Zentimeter große Süßwasserkarpfen, die wahrscheinlich aus dem Angelteich in Langballigau geschwommen kamen. Doch mehr als alles andere war der Platz zugemüllt von Steinen, Geröll, Treibholz



Der Campingplatz nach der Sturmflut: Sandmassen, Treibholz und weggespülte Zeltplätze.

Foto: Privat

„Ich hatte das Gefühl, der ganze Wald von Dänemark wäre bei uns angeschwemmt.“

Sonja Dittberner
Stellvertretende Vorsitzende
des Campingplatzes „Fördeblick“



Der erste Vorsitzende des Campingplatzes „Fördeblick“, Arne Schwerin, und seine Stellvertreterin Sonja Dittberner freuen sich, die Nachwirkungen der Sturmflut überstanden zu haben.

stürzte der Verein sich in die Wiederherstellung des Campingplatzes. Arne Schwerin berichtet von monatelangen Bagger- und Radladereinsätzen, da die Schlammmassen allein nicht zu bewältigen gewesen wären. Sämtliche Vereinsmitglieder hätten mitgeholfen. Ab November hätten die Helferinnen und Helfer sich an den Wochenenden zusammengefunden, um da anzupacken, wo es nötig war. „Ich habe gedacht, dass wir das nicht hinkriegen“, sagt der erste Vorsitzende. „Aber die Leute legten eine richtige

Trotzreaktion an den Tag: Jetzt erst recht!“

Neben Arne Schwerin lobt auch Sonja Dittberner das Vereinsgefühl, das durch die Sturmflut entstanden ist: „Wirklich Jeder hat geholfen, wie er konnte – und wenn es nur ein 6er-Pack Wasser war.“

Dem Verein sei es auch zu verdanken gewesen, dass die Kosten für die Wiederherstellung des Campingplatzes sich in einem möglichen Rahmen hielten. Die Vereinskasse sei zwar gut gefüllt gewesen, weil zu dem Zeitpunkt längerfristige Änderungen geplant waren, doch ausschlaggebend seien vor allem die Vereinsmitglieder gewesen, unter denen sich zum Beispiel Elektriker und Bauexperten befanden. Dank der Fachleute, die einen Großteil der Arbeiten übernehmen konnten, hätte der Verein (nur) die Materialkosten finanzieren müssen. Auch Spenden von Stammgästen hätten dem Verein sehr geholfen, so Arne Schwerin.

Gewappnet für die Zukunft

Den üblichen Öffnungstermin am ersten April konnte der Campingplatz „Fördeblick“ dieses Jahr nicht einhalten. Stattdessen startete der Verein am ersten Mai in die neue Saison. Seit Oktober steht der Platz wieder leer und ist inzwischen flutsicherer als vorher: Jeder Stellplatz verfügt jetzt über eine eigene Stromversorgung. Die entsprechenden Stromkästen wurden hochgelegt, damit sie größeren Wasserhöhen standhalten können. Darüber hinaus wurde das Sanitärgebäude renoviert und möglichst flutfest gemacht, indem es höhergelegt wurde und jetzt die Möglichkeit besteht, dass eindringendes Wasser wieder hinausfließen kann. Außerdem verfügt der Campingplatz über eine Pumpe, die Wassermassen abpumpen kann – zumindest solange, bis sie selbst unter Wasser steht.



Ein Jahr später erinnert nichts mehr an die Verwüstung.

Fotos: Paulina von Ahn